



Evangelische Kirchengemeinde
Bischofszell-Hauptwil

Gottesdienst am Sonntag, 28. September 2025 / Bischofszell

Predigtthema: „Was wir von ZWEIFEL Chips lernen können“

© Daniel Gerber (Diakon, M.A. Theol.)

Liebe Leser

«Zweifel- Paprika» sind meine Lieblings-Chips und ich werde euch später noch eine interessante Story erzählen, die ich vor einigen Jahren mit der Firma „Zweifel“ in Spreitenbach hatte. Sie ist ein wichtiger Grund, weshalb ich auf dieses Predigt-Thema gekommen bin. Ihr vermutet aber schon richtig, dass ich euch heute nichts über die Produktion von Chips erzählen werde, sondern es geht primär um das Thema „Zweifel, zweifeln.“ Manchmal hört oder liest man ja den Satz: „Du sollst Glauben, nicht zweifeln!“ Das ist für mich einseitig und falsch, deshalb beleuchte ich heute folgende drei Facetten des Zweifels:

1. Zweifel ist gefährlich für unseren Glauben

Wir sind heute hier zusammen, weil uns etwas verbindet. Der Glaube an den dreieinigen Gott. Wir sind sehr unterschiedlich. Vom Alter. Von der Kleidung. Der Frisur. Dem Musikgeschmack. Den Hobbies. Den Lebenserfahrungen etc. Doch am Sonntag kommt die Gemeinde zusammen, um den anzubeten, der uns vereint. Gott.

Das ist das Zentrale einer Kirche. Doch auf dem Weg des Glaubens erfahren wir schöne und schwierige Sachen. Mit uns selbst, am Arbeitsplatz, mit Glaubensgeschwistern, im Lesen der Nachrichten. Und früher oder später kommen Zweifel auf. Vielleicht hast du dich auch schon gefragt:

- Ist Jesus wirklich von den Toten auferstanden?
- Kann ich der Bibel wirklich vertrauen?
- Warum lässt ein Gott der Liebe so etwas zu?
- Und wenn Gott nicht existiert – was ist dann?
- Gibt es tatsächlich ein Leben nach dem Tod?

Solche und ähnliche Fragen und Zweifel hinterfragen uns, unseren Glauben, vielleicht sogar unsere Identität. Das sind Fragen, die schon von Gläubigen in der Bibel gestellt wurden:

- «Wie lange noch, Herr, willst du mich vergessen? Etwas für immer?» Ps 13,2
- «Bist du wirklich der Retter, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?» (Johannes der Täufer Mt,11,3)
- Thomas zweifelt an der Auferstehung Jesu (Joh 20.20-25) usw.

Es ist interessant, wenn man unter diesem Aspekt die Bibel liest, wie viele an Gott in irgendeiner Form zweifelten. Das begann ja schon bei Adam und Eva, dass sie zweifelten, ob es Gott wirklich mit ihnen gut meint. Deshalb wandten sie sich von Gott ab.

Und das ist es, was ich meine, wenn ich sage, dass Zweifel gefährlich ist für unseren Glauben. Einerseits ist «Zweifeln, Unsicherheit, Skepsis» wie normal. Andererseits besteht auch die Gefahr, dass ich von Gott wegrenne und mit der Zeit den Glauben, die Gottesbeziehung hinter mir lasse.

Oder denkst du gerade: «Ich bin jahrelang ein treuer Christ. Mir könnte dies nie passieren!» Sicher?...

Meine Erfahrung ist es, dass so eine Glaubenskrise nicht nur «lauwarmen Halbchristen» passieren kann, sondern auch zutiefst stark glaubenden Menschen, die Jesus schon lange nachfolgen.

2. Zweifel ist notwendig für unseren Glauben

Solche «Glaubenskrisen», die kürzer oder länger sein können, sind wirklich eine Gefahr. Sie können aber auch zu einem erneuerten Glauben oder tiefen Gotteserfahrungen führen. Und du kannst eine sehr gute Seelsorgerin/Seelsorger für andere werden:

«Der Gläubige, der nie gezweifelt hat, wird schwerlich einen Zweifler bekehren.»

Marie von Ebner-Eschenbach (1830 - 1916), österreichische Erzählerin, Novellistin und Aphoristikerin

Ihr könnt euch selber überprüfen: Zu wem habt ihr Leben mehr Vertrauen: «Wenn jemand immer erzählt, wie super er oder sie ist, wie begabt und immer alles im Griff hat.» Oder wenn jemand sagt: «Das kann ich gut, aber das ist jetzt nicht so meine Stärke oder Begabung.» Wer ist euch sympathischer? Mit wem würdet ihr lieber zusammen einen Ice Tea trinken und eine Packung Chips essen?

Jemand sagte mal: **«Der Zweifel ist der Bruder des Glaubens.»** Es gibt einen inneren Zusammenhang. Zweifel ist wichtig, um unseren eigenen Glauben zu reflektieren. Manchmal passiert das von uns selber aus, manchmal kommt das von aussen. Gerade, wenn man einen Schicksalsschlag erfährt, kommt man ins Grübeln oder zweifeln. Auch deshalb ist es wichtig, dass wir unseren Glauben immer wieder mal überprüfen. Darum sind Hauskreise, Glaubensseminare, Gottesdienste oder einfach Gespräche mit anderen Christen so wichtig.

Ich erlebe immer wieder mal, dass es Christen gibt, die mit tiefster Überzeugung etwas behaupten, dass schlicht nicht stimmt. Es stimmt nur, wenn man 1-2 Bibelverse aus dem Kontext nimmt und daraus eine Lehre bastelt. Ich diskutiere gerne mit solchen Christen, wenn ich eine Bereitschaft zum gegenseitigen und wertschätzenden Lernen erkenne. Dabei konnte ich schon häufig viel für meinen Glauben erkennen, mein Gegenüber besser verstehen, meinen Glauben vertiefen und sogar mit der Zeit Neues glauben. Das ich merkte: „**Ich bin auf dem Glaubens-Holzweg**“ nicht der andere. **Aber das Holzkreuz verbindet uns.** Das ist die Chance einer Kirche. Dann ist man eine **Weg-Gemeinschaft**. Wenn ich aber Christen begegne, die ständig alles besser wissen oder stets auf ihrer Sonderlehre beharren, dann lasse ich es sein. Dann schaue ich lieber American Football und esse Chips! 😊

3. Zweifel ist wegweisend für unseren Glauben

Und jetzt komme ich zu meiner besonderen Geschichte, die ich mit der Firma Zweifel aus Spreitenbach vor einigen Jahren hatte. Als sie einen «Rebrand» machten, hatte ich den Eindruck, dass die Chips anders schmecken. Als ob sie die Gewürzmischung oder irgendetwas geändert hätten. Ich schrieb der Firma Zweifel ein Mail und fragte nach. Sie sendeten mir ein grosses Pack mit diversen Zweifel-Produkten zu und versicherten mir, dass sie nichts an der Gewürzmischung geändert haben. Aber seit dem Rebrand, werden die Chips nicht mehr in Sonnenblumenöl, sondern in Rapsöl frittiert. Das war der Unterschied, den ich heraus schmeckte.

Es ist wichtig, dass wir **positiven Zweifel** haben. Dieser positive Zweifel ist eine Art von Neugier und führte häufig zu wissenschaftlichen Entdeckungen. Für mich ist es auch eine Chance im Glauben Neues zu erfahren. Und darum komme ich jetzt noch kurz auf Nikodemus zurück. Im Filmausschnitt konnten wir dem fiktiven Gespräch mit seiner Frau zuhören. Obwohl er tiefgläubig war, begann er an sich und seinem Gottesbild zu zweifeln.

Doch es ist das gleiche Prinzip beim wahren Nikodemus, von dem wir in der Lesung gehört haben. Er war tiefgläubig. Von Kindsbeinen an im jüdischen Glauben verankert. Dann studierte er die Tora und war ein hochangesehener Gelehrter. Also ein Profi des Glaubens. Nichts kann ihn erschüttern.

Bis Jesus auftaucht, handelt und predigt....

Nikodemus hätte das egal sein können. Oder er hätte Jesus bekämpfen können, wie andere Schriftgelehrte. Das tat er nicht. Er war neugierig auf die Lehre von Jesus. Er hörte Gedanken und sah Wunder, die er nicht kannte. Sein Glaube, sein Gottesbild wurde in Frage gestellt. Zweifel. Was nun?...

Eines Nachts kam ein Pharisäer mit Namen Nikodemus, der zu den führenden Juden zählte, zu Jesus. »Meister«, sagte er, »wir alle wissen, dass Gott dich gesandt hat, um uns zu lehren. Die Wunder, die du tust, beweisen, dass Gott mit dir ist.« Joh 2,1-2

Er suchte Jesus. Er ging auf Jesus zu. In der Nacht. Sie hatten ein theologisches Gespräch. Jesus sprach über die Notwendigkeit einer „Neugeburt.“ Jesus verwirrte ihn, hinterfragte seinen Glauben:

»Aber wie geschieht so etwas?«, fragte Nikodemus. Jesus antwortete: »Du bist ein angesehener Lehrer Israels, und trotzdem weißt du das nicht? Joh 3,9-19

Jesus zeigte Nikodemus, dass Jesus der einzige Weg zu Gott ist. Nicht die Religion. Nicht die Gebote. Nur durch Gnade und den Glauben an Jesus Christus.

Durch diese positiven Zweifel erfährt Nikodemus die Wahrheit über Jesus Christus und den Weg in den Himmel. Und das nur, weil er Jesus gesucht hat.

Mit seinem Handel, auch wenn es eher heimlich war in der Nacht, hat er der ganzen Christenheit und Menschheit einen der wichtigsten geistlichen Lehre hinterlassen.

Zuerst die Lehre Jesu über die Notwendigkeit der Neugeburt:

Jesus erwiderte: »Ich sage dir: Niemand kommt in das Reich Gottes, der nicht aus Wasser und Geist geboren wird. Menschen können nur menschliches Leben hervorbringen, der Heilige Geist jedoch schenkt neues Leben von Gott her. Joh 3,5-6

Sondern auch der vielleicht berühmteste Vers der Bibel stammt aus dieser Begegnung:

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat. (Röm 5,8; Röm 8,32; 1Joh 4,9)

Dank dem positiven suchenden Zweifel von Nikodemus dürfen wir uns an diesen Wahrheiten erfreuen. Und damit komme ich zu meinen Schlussgedanken:

1. **Zweifel gehören zum Glauben.** Sie sind nicht schlecht. Gehe mit deinen Zweifeln zu Gott.
2. **Zweifel können eine Chance sein im Glauben zu wachsen.**
Wer durch Zweifel geht, kann neuen Glauben ernten.
3. **Zweifel können dir Türen öffnen für neue Gotteserfahrungen.** Suche Jesus immer wieder neu und lass dich von ihm und seinen Worten überraschen und prägen.